

Drei weibliche Heilige. Links die heilige Barbara mit Kelch und Hostie, in der Mitte die heilige Ursula mit dem Pfeil, rechts die heilige Margaretha mit dem Drachen. Hinten eine Bergveste.

1906 B

(1906)

P 1

Lindenholz; h. 1,24½; br. 0,66½. — Zuerst im Katalog von 1835. — Es ist einer der Flügel zu dem so eben besprochenen Mittelbilde N.1906 A. Vergleiche alle Bemerkungen zur vorigen Nummer.

Lukas Cranach d. ä.

Sein Familienname war wahrscheinlich Lukas Müller (nicht Sunder; vergl. F. Warnecke, Lucas Cranach, Görlitz 1880, S. 11); Cranach wurde er nach seinem Geburtsorte genannt. Geb. zu Kronach in Oberfranken 1472; gest. zu Weimar den 16. October 1553. Entwickelt unter dem Einflusse der fränkischen Schule. Zu Wittenberg, wo er schon 1504 als kurfürstlicher Hofmaler ansässig war, der Begründer und das Haupt der sächsischen Schule. 1537 wurde er zum ersten, 1540 zum zweiten Male Bürgermeister von Wittenberg; doch folgte er seinem Herrn, Johann Friedrich dem Grossmütigen, 1550 in die Gefangenschaft nach Augsburg und 1552 nach Weimar.

Lukas Cranach hatte in Wittenberg eine von zahlreichen Schülern und Gesellen besuchte Werkstatt gegründet, die Bestellungen der verschiedensten Art annahm. Mit dem Monogramm des Meisters, dem geflügelten Schlänglein, wurden auch die besseren Werkstattarbeiten bezeichnet, selbst noch nach seinem Tode unter der Leitung seines Sohnes. Ein mit dem Monogramme bezeichnetes Bild kann daher vom alten oder vom jungen Lukas Cranach selbst, es kann aber auch nur aus ihrer Werkstatt herühren. Die Entscheidung hierüber kann manchmal durch Urkunden oder durch die Datirung, in der Regel aber nur aus stilkritischen Gründen erfolgen. Die Sonderung hat in umfassender Weise zuerst Chr. Schuchardt in seinem »Lucas Cranach d. ä.«, Leipzig 1851—1871 versucht. Neuerdings hat L. Scheibler sich am eingehendsten mit der Frage beschäftigt. Die Notizen, die er uns über die Dresdener Cranach-Bilder gegeben, sind im folgenden daher sorgfältigst benutzt und mit des Verfassers eigenen Beobachtungen verglichen worden. — In der ersten Auflage schrieben wir Kranach. Da aber die Familie sich stets Cranach geschrieben und noch so schreibt (der jetzt lebende Maler Lukas von Cranach in Weimar ist ein directer Nachkomme des Alten), kehren auch wir zu dieser Schreibweise zurück.

I. Eigenhändige Bilder Lukas Cranach d. ä.

Christi Abschied von seiner Mutter. Kniestück. Links steht der Heiland mit erhobenen Händen; rechts kniet Maria mit gefalteten Händen vor ihm; hinter ihr drei andere Frauen, im Hintergrunde eine Berg- und Waldlandschaft. Bezeichnet rechts oben:

1907

(1926)

O 2

Lindenholz; h. 0,86; br. 0,60. — Die Provenienzangabe bei H. irrig. Als Inventar-Nummer 2970 1741 aus

